Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936
1904

173 (2.8.1904)

Visual Library

Mittelbadischer Courier.

Tageblatt und Anzeiger für Ettlingen und Umgebung.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1. Mk. 72. Pfg. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an; in Ettlingen die Expedition.

Illustriertes Unterhaltungsblatt wöchentliche Beilage.
Druck und Verlag der Buch- und Steindruckerei A. Barth in Ettlingen.

Inserate werden für die viergespaltene Garmondzeile mit 8 Pfg. berechnet, Reklamen 20 Pfg. Bei öfteren Wiederholungen Rabatt. Erscheinungsweise: Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Nr. 173. Ettlingen, Dienstag den 2. August **1904.**

Tagesneuigkeiten.

— Deutschland. Ergebnisse und Wirkungen der Warenhaussteuer in Preußen. Nach einem interessanten Artikel des Regierungsrats Dr. Kühnert über die Ergebnisse der preußischen Warenhaussteuer in der „Zeitschrift des königlich preußischen Statistischen Bureaus“ betrug die Zahl der steuerpflichtigen Warenhausbetriebe im Jahre 1901 109, 1902 86, 1903 73, ist also stark gesunken. Besonders hat im Rheinland die Zahl der Warenhäuser abgenommen. Sie ist in den zwei Jahren von 37 auf 18, also unter die Hälfte zurückgegangen; in Berlin von 20 auf 15. Westfalen hatte im Jahre 1903 8 (1901 5) steuerpflichtige Warenhäuser, Brandenburg 7 (7), Schlesien 7 (10), Hessen-Nassau 5 (8), Pommern 4 (3), Sachsen 3 (7), Schleswig-Holstein 3 (4), Ostpreußen 2 (2) und Hannover 1 (3). In Westpreußen und Posen bestanden im Jahre 1903 keine Warenhäuser mehr. Diese Zahlen bekunden sehr deutlich, daß die Warenhaussteuer kein verfehltes Experiment ist; wenn sie jetzt schon diese günstige Wirkung hervorgebracht hat, so ist noch zu bedenken, daß die seither erhobene Steuer sehr unvollkommen ist.

— Der „Vorwärts“ will wissen, daß die Verwaltung der kaiserlichen Werft in Kiel bezw. das Reichs-Marineamt in den letzten Tagen acht 15 Zentimeter-Geschütze an die Schichau-Werft verkauft habe. In den Kreisen der Angestellten der kaiserlichen Werft, soweit sie von diesem Handel wissen, herrscht darüber das größte Befremden, aber auch kein Zweifel, daß die Schichau-Werft blos eine Durchgangs-Station für die Geschütze sei, welche für die russische Regierung, mit der die Schichau-Werft in geschäftlichen Beziehungen steht, bestimmt seien.

— In Brauerkreisen beginnt eine tiefgehende Beunruhigung Platz zu greifen aus Anlaß der behördlichen Erhebungen, welche darauf schließen lassen, daß eine Biersteuer-Erhöhung beabsichtigt werde. Ob diese Deutung zutrifft, entzieht sich, wie die „Freis. Ztg.“ meldet, der Beurteilung, wenngleich der Umstand, daß die betreffenden statistischen Erhebungen über die Bier-Erzeugung nun auf einmal ohne erkennbare Veranlassung in verschiedenen Teilen des Reiches vorgenommen werden, auf eine von der Zentral-Instanz des Reiches ausgehende gemeinsame Direktive hinzuweisen scheint. Das aber glaubt das Blatt zu wissen, daß aller Wahrscheinlichkeit nach der Reichstag noch im Laufe der jetzigen Session sich mit einer Erhöhung der Biersteuer zu beschäftigen haben wird.

— Ueber die Kampfesweise der Herero heißt es in einem von der „Köln. Volksztg.“ veröffentlichten Brief eines Kriegsteilnehmers: In dem jetzigen Hererokriege stellt das schwarze Frauengeschlecht eine Macht, die nicht die letzte genannt werden darf. Vor Onganjira haben wir eine zweite Jeanne d'Arc an der Spitze einer todesmutigen Schar gesehen, die weder vor Kanonen noch Bajonetten gewichen ist. Ein Volk, dessen Krieger es solcher Führung an Tapferkeit gleichtun, kann nicht feige genannt werden. Man hat Herero gesehen, die sich mit Degen, gestohlenen oder erbeuteten, auf unsere Linien losstürzten, während die eigentlichen Schützen in sicherer Deckung nur auf sicheres Ziel hielten. Die letzte Reihe bildeten in jedem Treffen die Weiber, die durch Rufen und Schreien beide Korps zu neuen Tollkühnheiten anfeuerten. Wehe dem Opfer, das nur schwerverwundet, halbtot oder lebendig diesen Hyänen in die Hände fällt! Man muß Zeuge der Scheußlichkeiten gewesen sein, die an ihm vollführt werden, um die Aeußerung zu verstehen, ohne sie billigen, daß es besser ist, die letzte Kugel für sich zu sparen, als sie vom Feind sich abnehmen zu lassen.

— Rußland. Während im fernen Osten Rußland den Kampf mit dem jungen Nebenbuhler um die Vorherrschaft an der Küste des Tschilimeeres zu führen hat, ist plötzlich der Vorhang von dem Ringen gezogen worden, das der bureaukratische Absolutismus im Innern mit unheimlichen Mächten besteht. Die Ermordung des allmächtigen Ministers des Innern ist nur ein neues Glied in der Kette blutiger Taten gegen die Träger des Verwaltungssystems. Plehwes Vorgänger im Amt, Ssipjägin, erlag den Revolverkugeln des Studenten Balschanew am 15. April 1902, nachdem ein Jahr vorher der Unterrichtsminister Bagolepow dem Studenten Karpowitsch zum Opfer gefallen war und ein Zufall den Prokurator des heiligen Synod Pobjedonoszew gerettet hatte. Eine Reihe von Gouverneuren sah ihr Leben bedroht im eigentlichen Rußland wie in den Grenzprovinzen, wo die Selbständgkeit anderer Nationalitäten erstickt werden sollte. Armenier und Finnen erhoben die Hand zum Mord, ebenso wie geborene Russen, nicht untereinander verbündet, aber einig im Kampf gegen das erdrückende Uebergewicht der Bureaukratie. Nach innen wie nach außen hat das amtliche Rußland jetzt furchtbare Feinde sich gegenüber.

Alexander III. und Nikolaus II. haben die Bahnen beschritten, welche Männer wie Pobjedonoszew ihnen wiesen und jeden Versuch abgelehnt, von dem herrschenden System abzugehen. Wenn die jüngste Bluttat auch nur aus einem engen Kreis wahnwitziger Verbrecher erwachsen ist, so bleibt doch die Tatsache bestehn, daß eine unüberbrückbare Kluft sich zwischen Regierenden und Regierten dehnt. Man kann wohl mit Blut und Eisen revolutionäre Um-

---

3) **Die Weber der Hansa.**

Novelle von A. R. Rangabé.

(Fortsetzung.)

„Und hast Du denn keine Empfehlungen an irgend jemand?“

„Empfehlungen? Nein, die habe ich nicht. Ich bin ein Weber und habe keinen Beschützer, aber man sagt, daß jeder, der in der Kunst fortkommen will, ein Mitglied der Hansa sein muß, und so bin ich denn hierher gekommen, um mich in den Bund aufnehmen zu lassen.“

„Dich in die Hansa aufnehmen lassen,“ hohnlachte die Alte. „Und ohne Köder bist Du ausgegangen, mein Freund, um Goldfische zu fangen? Die Tore der Hansa öffnen sich nicht demjenigen, der nur anklopft. Es bedarf dazu der Anstrengung und der Fürsprache eines mächtigen Paten, der Dich einführt, ehe Du die Taufe der Hansa empfängst. Aus welchem Lande bist Du?“

„Ich bin aus Leyden in den Niederlanden gebürtig.“

„Wie, aus Leyden? Und Dein Name, wenn Du ihn nennen willst?“

„Ich heiße Oskar.“

„Oskar, und weiter?“

„Sydern.“

„Ha, Sydern! Oskar Sydern. „Dein Alter — sage mir Dein Alter!“ schrie die Alte heftig auffahrend.

„Neunzehn Jahre,“ erwiderte Oskar, sie erstaunt ansehend.

„Und Du bist ein geschickter Weber?“

„Ich nehme es mit den besten Werkmeistern auf.“

„Oskar Sydern,“ rief Grumbrige, ihm die Hand reichend. „Fortan ist mein Haus das Deinige. Ich werde Dein Pate sein und ich verspreche Dir, daß die Hansa Dich als eines ihrer Mitglieder aufnehmen wird.“

„Aber, gute Frau, wolltet Ihr Euch wirklich eine solche Last aufbürden?“ stammelte der junge Mann, dem die Freude fast den Atem nahm, bei dem Gedanken ein Gast in dem Hause zu sein, das er schon wie ein Paradies zu betrachten begann.

„Mache mir keine Kopfschmerzen mit Deinen Redensarten. Ich sage Dir, dieses Haus ist Deine Wohnung. Elga, richte die grüne Kammer für den Gast her, und Du setze Dich und höre mich an.“

2.

„Du glaubst,“ begann die Alte, als sie mit ihm allein war, „Du glaubst, daß Du mir für meine Gastfreundschaft Dank schuldest. Aber ich bin es, die Deine hundertfache Schuldnerin bleibt, denn Du nimmst dieselbe an, und Du kannst sie mir reich vergüten. Du bist aus Leyden gebürtig, auch ich stamme aus Leyden. Du bist Oskar Sydern, der Sohn Rudolf Syderns. Ich habe Deinen Vater gekannt, er war einer der reichsten und rechtlichsten Kaufleute, einer der geachtesten Stadträte. Von seinen Mitbürgern geliebt und geehrt, wurde er als einer der glücklichsten Sterblichen angesehen. Ich kannte auch sein Haus. Es war ein hohes, großes, schönes Gebäude, eine beneidenswerte Stätte der Freude und des Wohlstandes. Aber Dein Vater wurde dennoch wie ein Ehrloser

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

triebe vernichten, aber die Quelle der Unzufriedenheit, die Wurzel des Uebels beseitigt man dadurch nicht. Nur eine ruhige, wirklich den Bedürfnissen der Gegenwart sich anpassende Politik der Reformen ist imstande, die Krankheit zu heilen, mit welcher der Bureaukratismus den ganzen Staatskörper vergiftet hat.

Lokales.

* Ettlingen, 2. Aug. Wie der „Ldsm." berichtet, entstand vergangene Nacht in der Schöllbronnerstraße zwischen zwei Arbeitern eine Keilerei, wobei einer der Beteiligten nach einigen Schlägen auf den Kopf wie tot liegen blieb und sich auf einer Bahre nach dem Hospital tragen ließ. Nachdem er verbunden gewesen, sei er flott davongelaufen. Der Bursche habe also nur Polizei und Sanitätler genutzt.

* Ettlingen, 2. Aug. Die amtliche Ziehungsliste der **Bäckerei-Fachausstellungs-Lotterie Mannheim** kann auf unserer Exped. unentgeldlich eingesehen werden.

* Ettlingen, 2. Aug. Eines raschen Todes infolge Hitzschlages starb gestern nachmittag Herr Schuhmachermeister A. Baitsch hier. Herr Baitsch war mittags in sein Rebstück gegangen, woselbst ihn später sein Sohn auf einem Steine sitzend fand. Da es dem bedauernswerten Manne nicht mehr möglich war zu gehen, führte man ihn per Chaise nach Hause, aber kaum war er daselbst angelangt, so trat auch schon der Tod ein. Der Verstorbene hinterläßt eine zahlreiche Familie welche durch den plötzlichen Tod ihres fleißigen Ernährers hart betroffen ist.

S Ettlingen, 2. Aug. Auf Donnerstag abend hat der Bundesvorsitzende der Stolze-Schrey'chen Stenographenvereine, Herr Prof. Mainzer-Karlsruhe, der hiesigen Ortsgruppe seinen Besuch angesagt.

♂ Ettlingen, 2. Aug. Zum Steuerkommissär für den Bezirk Ettlingen, als Nachfolger des pensionierten Herrn Obersteuerkommissärs Burger, wurde Herr Steuerkommissär Karl Ludwig von Waldshut ernannt. Die Versetzung geschieht auf 1. Oktober bis dahin versieht Herr Finanzpraktikant Fräßle den Dienst.

△ Ettlingen, 2. Aug. Das große Gewitter vergangener Nacht hat seine Spuren an einem Birnbaum beim neuen Friedhof hinterlassen. Der Blitz hat den Baum mitten entzwei gespalten.

⌒ Ettlingen, 2. Aug. Einen blutigen, am Kopfe stark verbundenen Radfahrer brachte ein vom Felde heimkehrender Landwirt gestern abend gegen 6 Uhr ins hiesige Hospital. Man hatte den jungen, ohnmächtigen Mann auf der Durlacherstraße beim ersten Brückle aufgehoben. Ursprünglich lenkte sich der Verdacht auf zwei Motorradler, die kurz vorher die Straße passierten, daß sie den Mann so zugerichtet hätten. Es stellte sich aber heraus, daß der Radler, der ein Kaufmann aus Karlsruhe ist, dem Gambrinus zuviel gehuldigt und an seinem Fall und seiner Verwundung selbst die Schuld trug.

Aus dem Amtsbezirk.

✕ Forchheim, 2. Aug. Der drückenden Schwüle des gestrigen Tages folgte heute früh gegen 4 Uhr ein Gewitter, welches sich direkt über unserer Gegend entlud. Das Firmament glich einem ungeheuren Feuermeer, unaufhörlich rollte der Donner, kein Mensch mochte bei diesem Aufruhr der Natur mehr schlafen, die Leute waren aufgestanden, überall sah man Lichter brennen. Der Blitz schlug dabei in das Haus des Wendelin Deck, demolierte Ziegel, hinterließ einen Riß in der Stiege, verursachte aber glücklicherweise keinen Brand. Auch in ein anderes Wohnhaus schlug der Blitz noch ein.

□ Mörsch, 2. Aug. Bei dem furchtbaren Gewitter heute früh um 4 Uhr, wo sich Blitz auf Blitz und Schlag auf Schlag folgten, traf ein kalter Blitzstrahl das Wohnhaus des Eduard Deck. Das Kamin und Dach wurden beschädigt, sonst aber glücklicherweise kein weiterer Schaden angerichtet.

Vermischtes.

* Karlsruhe, 1. Aug. Minister des Innern Dr. Schenkel und Präsident des Finanzministeriums Geheimerat Becker haben einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten.

* Karlsruhe, 1. Aug. Zum Leiter der hiesigen Musikbildungsanstalt wurde an Stelle Professor Rübners der Pianist Theodor Gerlach in Dresden gewählt.

— Baden-Baden, 31. Juli. Das Programm für die diesjährigen Rennen, welches der Präsident des Internationalen Klubs in Form von hübsch ausgestatteten farbenreichen Plakaten dem Publikum zur Kenntnis bringt, gibt in größeren Umrissen ein klares Bild über das fünftägige Meeting, in welchem nicht weniger als dreißig Rennen zur Entscheidung gelangen. An Geldpreisen steht insgesamt die sehr beträchtliche Summe von 420000 ℳ und außerdem sechs Ehrenpreise zur Verfügung. Mit großer Spannung sieht man den ersten Entscheidungen entgegen, welche am Sonntag den 21. August auf dem grünen Rasen Iffezheims ihren Anfang nehmen.

* Dillweißenstein, 1. Aug. Vermutlich infolge von Brandstiftung brach Samstag abend bei Altbürgermeister Trautz hier Feuer aus, welches das Wohnhaus nebst angebauter Doppelscheune und die Presserei einäscherte. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Schon dreimal drohte in der Trautz'schen Scheune Feuer auszubrechen.

* Sinsheim, 1. Aug. In Kirchardt stürzte gestern nachmittag Heinrich Hochadel so unglücklich von der Scheuer, daß er nach 2 Stunden an den Folgen des Sturzes starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

— Hockenheim, 30. Juli. Ein hiesiger Landwirt wurde wegen Jagdvergehens zur Anzeige gebracht, weil er mehrere Hasen, die er beim Mähen auf dem Acker aufjagte, totschlug. Er hat dieselben, wohl in der Erwartung, sich einen guten Sonntagsbraten verschafft zu haben, zum späteren Abholen beiseite gelegt, wurde jedoch von einigen in der Nähe beschäftigten Ziegeleiarbeitern beobachtet und wollte diesen erst glauben machen, die armen Häslein seien jedenfalls bei der großen Hitze „verdurstet".

* Mannheim, 1. Aug. Der heutige Polizeibericht umfaßt nicht weniger wie 10 Nummern, in denen von Messerstechereien, Schießereien und kleineren Unglücksfällen berichtet wird. Außerdem meldet derselbe die Auffindung der Leiche des 65jährigen Taglöhners Gottfried Haufler von hier, der den Tod im Rhein gesucht hatte.

— Heidelberg, 29. Juli. Interessant ist, daß jetzt auch die Sozialdemokraten für — — die Erhaltung des Althergebrachten eintreten! Der hiesige sozialdem. Verein faßte nämlich in seiner letzten Sitzung einstimmig folgende Resolution: „Die Monatsversammlung des sozialdemokratischen Vereins protestiert gegen die Absicht, die Heidelberger Schloßruine durch Aufbau zu vernichten. Wenn die Regierung gegen den Willen der ganzen Kulturwelt ihren Plan zur Ausführung zu bringen versuchen sollte, werden die Arbeiterorganisationen die Frage zu prüfen haben, ob durch Streik oder Sperre die Verwirklichung verhindert werden kann."

* Heidelberg, 1. Aug. Der Heidelberger Universitätsausschuß für Volkshochschulkurse wählte Herrn Professor Dr. Gothein zum Vorsitzenden.

* Heidelberg, 1. Aug. In Schönau brannte am Samstag die Holzwarenfabrik von A. Stumpf vollständig nieder. Der Schaden ist sehr be-

---

gehängt, sein Vermögen wurde eingezogen und sein Haus dem Boden gleich gemacht. Und ich war es, die ihn dem Henker überlieferte, ich war es, die sein Haus zerstörte.

„Ich hatte im stillen geplant und Ränke geschmiedet, bis er endlich zu Falle gebracht war. Er wurde angeklagt, aus den Archiven wichtige Papiere geraubt und die Interessen der Stadt verraten zu haben, deren erster Würdenträger er war. Der Schein war gegen ihn, und ich, die ich seine Unschuld beweisen konnte, ich schwieg. Verblendete Richter hatten ihn verdammt, und das durch die Wut noch verblendetere Volk plünderte und zerstörte sein Haus."

Bei dem letzten Worte der Alten war Oskar aufgesprungen und mit entsetztem Blicke das Weib anstarrend, die ihm wie ein Geist der Hölle erschien, rief er:

„Und Du wagst es, mir das alles zu sagen, und fürchtest nichts, indem Du mir jene schreckliche Mitteilung machst? Laß mich von hinnen, ohne daß ich den Kopf umwende, und bete, daß ich alles vergessen möge, was Du mir gesagt."

Aber die Alte legte gebietend ihre knöcherne Hand auf seinen Arm.

„Bleibe," sagte sie, „und dränge den Fluch zurück der auf Deinen Lippen schwebt. Höre mich bis zu Ende an und dann laß Deine Verwünschungen auf mein graues Haupt herabfallen, oder richte, ob die Vorsehung Dich nicht hierhergesandt, damit Du mir vor meinem Tode die Verzeihung angedeihen lassest, welche ich erflehe. Dein väterliches Haus wurde zerstört, aber als dasselbe noch eines der schönsten Häuser Leydens war, das sich in den klaren Wassern des großen Kanals spiegelte, der die Stadt durchfließt, kam ich oftmals mit meiner Margarete daran vorüber, meiner schönen Margarete, meinem unglücklichen Kinde.

„O meine Margarete, sie war die Freude, der Zweck und die Wonne meines Lebens, die Seele meiner Seele. Mein Herz ist in zwei Teile geteilt, der eine wurde von Engeln geschaffen, der andere von höllischen Geistern. Der erste war voll von Liebe und Zärtlichkeit für meine Tochter und als sie gestorben, starb auch alles Gute in mir und wurde mit ihr begraben.

„Oftmals ging ich mit meiner Margarete an Deinem Vaterhause vorüber, und fast jedesmal, wenn wir vorbei kamen, stand ein junger reichgekleideter Herr an der Tür desselben, der uns achtungsvoll grüßte. Es währte nicht lange, so hatte er auch einen Vorwand gefunden, mit uns bekannt zu werden. Bald begann er auch, uns auf unseren Spaziergängen zu begleiten und endlich wurde er ein gerngesehener Gast in unserm Hause. Er nannte Margarete öffentlich seine Braut und wechselte mit ihr das Gelübde ewiger Liebe.

„Ein ganzes Jahr lang dauerte das Glück meines Kindes, dann verließ ihr Verlobter, Rudolf Syvern, sein Heim, wie er sagte Geschäfte halber, die er vor der Heirat in Ordnung bringen müsse. Er ging, und während eines Jahres ließ er sich nicht wiedersehen, und mein Kind weinte im stillen über seine Abwesenheit.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

deutend. Vor einigen Jahren wurde Herr Stumpf schon einmal vom Feuer heimgesucht. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt.

— Ortenberg, 27. Juli. Heute wurde der im Amtsgefängnis Offenburg inhaftierte Josef Halder von hier in Begleitung zweier Gendarmen vom Hohen Horn herunter hier durchgebracht. Wie man hört, hat sich derselbe etwa 3 Minuten unterhalb des Hohen Horns, an der sog. Schleife, eine Höhle wohnlich eingerichtet gehabt. Man fand dort alles, was zu einer Diebeshöhle nötig ist, als: 1 Tisch (aus Wegweisern des Schwarzwaldvereins), 1 Kochapparat, 1 selbsthergestellten Herd, 1 Spiegel, Brechwerkzeuge, Kartoffeln, einige Flaschen Heidelbeeren, 1 Bierfaß mit Wasser gefüllt, Bier- u. Sodawasserflaschen, Pulver und etwa acht aus dem Lesezimmer in Offenburg gestohlene Bände. Gleichzeitig wurde auch das jüngst in Offenburg im Lesezimmer gestohlene Fahrrad im Gebüsch versteckt, aufgefunden.

* Freiburg, 1. Aug. Von einer entschlossenen Tat wird von hier berichtet: Der Kellner Beyer von hier befand sich auf einem Spazierritt und begegnete einem Wagen mit einer Dame, deren Pferd durchging und zwar nach der Bahnlinie Straßburg-Frankfurt zu. Schnell entschlossen ritt Beyer nach, ergriff das Pferd beim Zügel und konnte das Gefährt zurückreißen, noch bevor der sichtbar werdende Schnellzug vorüber fuhr. Das Gefährt gehörte einem Offizier aus Kolmar.

— Hüningen, 26. Juli. Sein Leben bei der Rettung eines Kameraden verloren hat der 14jährige einzige Sohn des Stationsassistenten Kaiser. Beim Baden im Rhein unterhalb der Kanalmündung hatte sich, wie der „Arbeiterfr." erzählt, der 11jährige Sohn des Bürgermeisters zu weit hinausgewagt und er konnte sichtlich ermüdet das Ufer nicht mehr erreichen. Da schwamm der 14jährige Kaiser mit einem Korkgürtel um die Lenden herbei, hieß den kleinen Jungen sich ihm auf den Rücken setzen und hätte auch das Ufer erreicht, wenn nicht der Zufall es gefügt hätte, daß sich der Korkgürtel ihm über die Beine schob und ihn so an der Bewegungsfreiheit hinderte. Da er sich mit den Armen allein nicht oben halten konnte, verließen ihn die Kräfte. Er konnte den ihm vom Ufer aus zugeworfenen Rettungsgürtel nicht mehr erreichen, sank unter und verschwand in der Tiefe. Der kleine Bürgermeisterssohn aber konnte den Rettungsgürtel erfassen und ans Ufer gelangen. Die Leiche des armen Kaiser, der sich so heldenmütig benommen hat, konnte noch nicht gefunden werden.

— Hüningen, 30. Juli. Gestern nacht gegen 12 Uhr kam ein Knecht des Pächters der an der Basler Grenze belegenen sog. Schiffmühle mit einem mit Malz schwerbeladenen Wagen von Basel zurück und überfuhr beim Einfahren in den Hof zwei am Durchgang liegende schlafende Arbeiter. Letztere waren tagsüber bei der auf dem Hof arbeitenden Dampfdreschmaschine beschäftigt und sollten in der Scheunentenne auf Stroh schlafen. Da es ihnen im Innern der Scheune jedoch zu schwül war, legten sie sich ins Freie aufs Stroh, das am Rand des Weges lagerte, wo sie auch einschliefen und so fest, das sie das Herankommen des Wagens nicht hörten. Bei der Dunkelheit wurden sie aber auch nicht von dem Fuhrmann, der sich bei den Pferden aufhielt, gesehen, und so geschah das Schreckliche, daß beide überfahren wurden. Dem einen wurde der Brustkasten eingedrückt, sodaß der Tod augenblicklich erfolgte. Der andere erlitt schwere Verletzungen an einem Arm, am Knie und an einem Ohre.

— Frankfurt a. M., 31. Juli. Der nachmittags um 4 Uhr 5 Minuten fällige Baseler Schnellzug kam am Samstag in mehreren Teilen an. Jeder Teil hatte eine Verspätung von einer halben Stunde bis zu einer ganzen Stunde. Mit den drei Zügen kamen, wie die „Frankf. Ztg." schreibt, mehr als 2000 Personen, die in der Sommerfrische geweilt hatten. Auch die übrigen Fernzüge hatten infolge starker Belastungen größere Verspätungen.

— Steele, 1. Aug. Heute erschoß hier im Streite der 18jährige Bergmann Bruskowsky aus Haferfeld zwei andere Bergleute. Der Mörder wurde verhaftet.

— Ems, 1. Aug. Leutnant Peytsch vom 160. Inf.-Regt. in Diez stürzte während der Fahrt aus einem Eisenbahnzuge; es wurde ihm hierbei der Kopf abgefahren.

— Braunschweig, 29. Juli. Infolge Einberufung zahlreicher Assessoren und Richter zu militärischen Uebungen herrscht, laut „Frankf. Ztg." gegenwärtig an den braunschweigischen Gerichten ein solcher Mangel an Assessoren, daß verschiedene Amtsanwaltsstellen mit Referendaren besetzt werden mußten.

— Kiel, 29. Juli. Das Torpedoboot 98, welches beim Auslaufen aus dem Hafen von Lerwick durch den Küstenpanzer „Odin" schwer beschädigt wurde und von vom kleinen Kreuzer „Blitz" nach Kiel geschleppt werden sollte, ist hier noch nicht eingetroffen. Es mußte, laut „Berl. Tagebl.", unterwegs den Hafen von Stavanger aufsuchen, wo es provisorisch gedichtet wird.

— Paris, 31. Juli. Paris ist aufs Trockene gesetzt! Allnächtlich um die zwölfte Stunde schließen sich die Schleusen, die das erfrischende Naß in die Leitungsröhren entsenden, wird der Druck eingestellt, der das Wasser in die Häuser befördert. Es ist ein eigentümliches Gefühl, wenn man den Hahn aufdreht und kein Tropfen herausdringt. Man hält es für so selbstverständlich, daß das Wasser nach Wunsch aus der Röhre quillt, und bedenkt nicht, welche Riesenarbeit dazu gehört, täglich solche Unsummen reinen Wassers nach Paris zu bringen. Aber man findet sich in alles, und da man erstlich überhaupt nicht viel Wasser trinkt und zweitens durchweg zwischen 12 Uhr nachts und 6 Uhr früh zu schlafen pflegt, so läßt man es ruhig hingehen, bis ein besonderer Vorfall, Krankheit, Brand, so recht vor Augen führt, wie unerhört es ist, die Wohnungen des unentbehrlichen Wassers zu berauben.

— Den Weinbergen und den Trauben kamen die letzten niedergegangenen Gewitterregen sehr erwünscht, weil dieselben infolge der seit Beginn des Monats Juli herrschenden großen Hitze nötig Erfrischung bedurften. Die warme Witterung, die den Reben überhaupt zuträglich ist, hat die Entwicklung derselben mächtig gefördert. Fast in allen Lagen steht der Stock ohne Unterschied der Sorten schöner und üppiger als man ihn in den letzten Jahren zu sehen gewöhnt war, das Laub ist frisch und dunkelgrün gefärbt. Wie der Rebstock haben auch die Trauben unter den denkbar günstigen Verhältnissen im Wachstum ungemein rasche Fortschritte gemacht. Dieselben sind durchweg schon ausgewachsen und trifft man in bevorzugten Lagen schon helle weiß- und schön gefärbte Portugiesertrauben an. Die Aussichten auf einen reichlichen Weinertrag und auf einen guten Tropfen 1904er haben sich in den letzten Wochen sichtlich gehoben.

Neueste Nachrichten.

(Mitgeteilt von Wolff's telegr. Depeschen-Bureau.)

Wilhelmshafen, 1. Aug. Die zwei Franzosen, die kürzlich unter dem Verdacht der Spionage hier verhaftet wurden, sind nach ihrer Vorführung vor dem Amtsgericht freigelassen worden.

Paris, 1. Aug. Von 1440 Generalratswahlen sind bisher 1337 Resultate bekannt geworden. Die Ministeriellen gewinnen 63 Sitze.

New York, 1. Aug. Ein Telegramm aus Port-of-Spain meldet, daß die englische Gesandtschaft in Caracas im Namen der englischen Aktionäre Einspruch erhoben habe gegen die Beschlagnahme der „Bermudas Asphalt Company" durch die Behörden von Venezuela.

Neuestes vom Kriegsschauplatz.

London, 1. Aug. „Daily Telegraph" meldet vom 29. v. M. aus Tokio: Nach einem Telegramm des Berichterstatters der Zeitung „Asagi" verließen am 24. Juli zwei große russische Dampfer von je 6000 Tonnen unter dem Schutze des Nebels und in Begleitung eines Torpedobootzerstörers Port Arthur. Sie hatten Zivilpersonen an Bord. Die japanischen Torpedobootzerstörer vom Blockadegeschwader entdeckten jedoch die Schiffe, als der Nebel sich verzog. Die Russen hißten die weiße Flagge. Beide Dampfer und der Torpedobootzerstörer wurden nach der japanischen Flottenbasis gebracht.

Petersburg, 1. Aug. General Kuropatkin meldet an den Kaiser von gestern: Auf der Südfront ging unsere linke Vorhut nach hartnäckigem Kampf bei Santschensy auf Haitscheng zurück. Gegen die rechte Vorhut unternahm der Feind keinen Angriff, es fand nur ein Artilleriegefecht statt. Bei Simutscheng wurde der Kampf am 31. Juli um 8 Uhr abends eingestellt. Die Russen behaupteten ihre Stellungen. Meldungen über die Vorgänge auf dem äußersten rechten Flügel sind noch nicht eingegangen. Die russische Ostabteilung hat ebenfalls ihre Stellungen behauptet. Im Janselinpaß wählte General Keller, der Führer dieser Abteilung die am meisten dem Feuer ausgesetzten Batterien als Beobachtungsposten; er wurde um 3 Uhr nachmittags tötlich verwundet und ist nach 20 Minuten gestorben. Auf der Linie Saimatsi-Liaujang haben die Japaner anscheinend große Streitkräfte zusammengezogen. Die Verluste von dem Kampf, der dort am 31. stattfand, sind noch nicht festgestellt. Die russischen Truppen behaupten ihre Stellungen.

Städtische Badanstalt.
Wasserwärme mittags 12 Uhr 20 Grad C.

Coupons per 1. September 1904 löse ich von heute ab ohne Abzug spesenfrei ein.
An- und Verkauf von Wertpapieren jeglicher Art besorgt billigst
Carl Roos, Bankgeschäft, **Ettlingen.**

Inserate
finden in dem
Mittelb. Courier
Tageblatt
für Ettlingen u. Umgebung
weiteste u. wirksamste
Verbreitung.
Zeile 8 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nr. 13944. Die Abhaltung der Bezirksratssitzungen betr.

Am **Donnerstag, 4. August, vorm. 9 Uhr** findet außerordentliche Bezirksratssitzung statt.

Tagesordnung:

Gesuch des Otto Axtmann in Karlsruhe um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank zum „Adler" in Busenbach betr.

Ettlingen, 1. August 1904.

Großh. Bezirksamt.
Neff.

Bekanntmachung.

Nr. 13977. Die Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden betr.

Die Gemeinderäte des Bezirks werden benachrichtigt, daß die Preise des Monats Juli l. Js., welche den Liquidationen über die im Monat August l. Js. verabreichte Fourage zu Grunde zu legen, einschließlich des Aufschlags von 5 % folgende sind

für 100 Kilogramm = 2 Ztr.

Hafer	16.08 ℳ
Stroh	4.83 „
Heu	6.26 „

Ettlingen, den 1. August 1904.

Großh. Bezirksamt.
Neff.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 3. August 1904, vormittags 9 Uhr, werde ich in Ettlingen im Rathause

1 Kanapee

gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Ettlingen, den 2. August 1904.

Salzgeber, Gerichtsvollzieher.

Rindfaselversteigerung.

Die Gemeinde Malsch versteigert am **Freitag, den 5. August d. Js.,** 2 schwere fette Rindfasel gegen Barzahlung, wozu Steigerungsliebhaber frdl. eingeladen werden.

Die Zusammenkunft ist nachmittags 1/2 4 Uhr im Farrenhof.

Malsch, den 1. August 1904.

Der Gemeinderat.
Deubel, Bürgermeister. Kunz.

Privat-Anzeigen.

Sauberer Druck! **Gute Papiere!**

Buch- & Steindruckerei R. Barth,
Ettlingen, Kronenstr.

Formular-Drucke: Rechnungen, Quittungen, Wechsel, Lieferscheine perforiert, Stundenzettel u. Materialienlisten für Handwerker.

Accidenz-Drucke in allen Farben: Geschäftsempfehlungskarten, Circulare, Postkarten, Briefköpfe, Briefkouverten etc. etc.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben, unvergeßlichen Gatten, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Adolf Baitsch, Schuhmachermeister,

im Alter von 51 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau **Theresia Baitsch,** geb. Waldmann
nebst Kindern.

Ettlingen, 1. August 1904.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 5 Uhr statt.

Ettlingen.

Gasthaus zum „Hirsch".

Mittwoch, den 3. August 1904

Letztes Abonnements-Konzert

(Auf Wunsch: Streichmusik.)

Anfang 8 1/2 Uhr.

Das Konzert findet bei **jeder** Witterung statt.

E. A. Schmidt, Holzhandlung und Hobelwerk, **Durlach,**

liefert alle Sorten **Fußbodenriemen, Zierstäbe,** alle Sorten **Eichen-, Buchen-, Forlen-, Pappel-** und **Tannendielen, Rahmen, Latten, Stangen** 2c. billigst.

Ettlingen.

Erklärung.

Um den vielen Anfragen zu begegnen erkläre hiermit, daß ich der im Gemeinderatsbericht vom 26. Juli erwähnte Dienstmann nicht bin.

J. Hauser, Dienstmann.

Haus-Verkauf
in **Ettlingen,**

in erster Lage der Stadt, mit **Laden,** für jedes Detailgeschäft geeignet, Preis 17000 Mark, Anzahlung 3 bis 4000 Mark

Alles Nähere erteilt die Liegenschaftsagentur von **K. Tröster,** Kreuzstraße 17 in **Karlsruhe.**

Ettlingen.

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft haben einige

Aecker zu verpachten

und ein gutes

Zugpferd

(Schimmel) zu verkaufen.

Gebr. Williard.

Ettlingen.

Braves fleißiges

Mädchen

für häusliche Arbeiten findet gute Stellung bei guter Bezahlung.

Villa Netzer.

Ettlingen.

Zu vermieten

auf 1. Sept. evtl. auch früher eine

schöne Wohnung

von 2 Zimmern mit allem Zubehör bei

Otto Baureithel.

Kleine Wohnung

von 1 Zimmer, Küche und Zubehör sofort zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Internationale Frachtbriefe

nach neuester Verordnung halten stets auf Lager

Buch- & Steindruckerei R. Barth.

Für die Redaktion verantwortlich Richard Barth in Ettlingen.